

Buchstaben – Die Tücke liegt im Detail

Es existiert in der Stickerie kaum eine schwierigere Aufgabe als das Punchen von Buchstaben, insbesondere Blockbuchstaben. Warum? Nun, jedem von uns ist das richtige Aussehen der gängigen Schriften förmlich ins Gehirn eingebrannt, weil wir ihnen tagtäglich begegnen. Sehen wir nun einen Buchstaben, der auch nur ganz leicht verzerrt ist, oder bei dem die Höhen nicht hundertprozentig korrekt sind, so fällt uns sofort auf: „Da stimmt etwas nicht!“, meist ohne dass man so genau sagen kann, was eigentlich nicht stimmt. Die Fortsetzung unserer Serie „Grundlagen des Punchens“ von Bonnie Nielsen, GiS Gesellschaft für Informatik und Steuerung mbH.

Leider kommen gerade auf dem Markt der Corporate Logos ständig Schriften vor, so dass es sich lohnt, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Einige Grundregeln müssen also unbedingt beachtet werden, wenn Schriften gestickt werden sollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Buchstaben selbst gepuncht werden oder z.B. aus einem TrueType Font automatisch umgesetzt werden. Die

Hauptfaktoren, die es zu beachten gilt, sind die Art und Größe des Fonts und die Stoffart, auf der gestickt werden soll.

Die Schriftart hat ihre Tücken

Nicht alle Schriftarten lassen sich ohne weiteres in Stickerie umsetzen.

Wenn die Strichdicke sehr dünn ist, muss diese verbreitert werden, da sonst die Buchstaben im Stoff verschwinden und die Stiche extrem kurz würden. Dies geht entweder per Hand oder mit Hilfe der Verzugsausgleich-Funktion. Sie sollten immer eine Probe-Stickerie auf dem Original-Stoff machen, da sich die unterschiedlichen Stoffe ganz verschieden verhalten können. Extrem dünne Fonts können natürlich auch mit doppelten oder dreifachen Stepplinien anstatt mit Plattstichen gefüllt werden. Dieses Problem besteht ganz unabhängig von der Schriftgröße.

Nicht alle Buchstaben verhalten sich gleich

Um gute Qualität zu produzieren ist die Erkenntnis entscheidend, dass runde

Buchstaben, wie O,Q,G,S stets kleiner wirken als gerade Buchstaben wie H,I,A,M. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen werden die runden Buchstaben beim Sticken nach innen zusammengezogen, da die Stichlage radial von der Mitte ausgeht. Zum anderen wirken sie einfach optisch kleiner, eben, weil sie rund sind. Diese optische Komponente ist in vielen fertigen Druck-Fonts bereits enthalten. Der Verzug, den die geraden Buchstaben mit waagerechter Stichlage nicht haben, muss vom Puncher auf jeden Fall ausgeglichen werden. Dabei sollten die runden Buchstaben – natürlich auch die Kleinbuchstaben – ein wenig nach oben und unten vergrößert werden. (siehe Abb.1) Um welches Maß,

das hängt wiederum von der Buchstabengröße und von der Stoffart ab.

Kleine Fonts sind besonders schwierig

Viele Schriftarten sind kritisch zu punchen, wenn sie relativ klein verwendet werden sollen. Times New Roman ist ein gutes Beispiel für eine Schrift, die nicht nur dickere und dünnere Anteile hat, sondern auch Serifen enthält.

Diese Merkmale machen Times nicht gerade zur Lieblingsschrift erfahrener Puncher. Wenn die Schriftgröße größer als 7mm ist, treten weiter keine Probleme auf. Darunter aber, und besonders wenn auf gestrickten Materialien gestickt wird, müssten die dünnen Schrift-

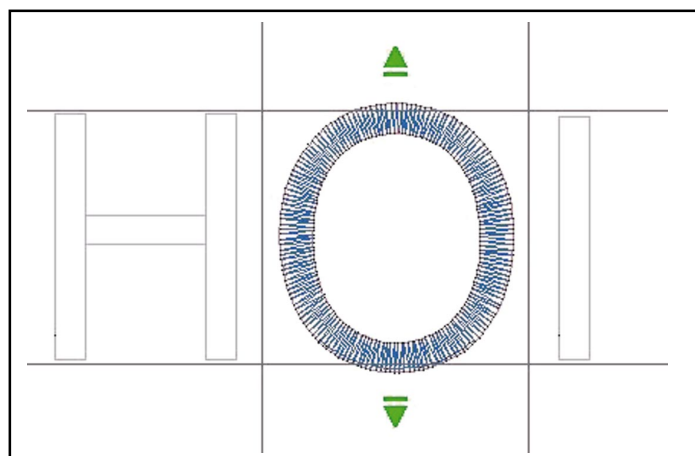


Abbildung 1

anteile eigentlich verdickt werden. Es verschwinden nämlich alle Stiche unter 1mm komplett im Stoff. Dies verändert aber die Charakteristik der Schrift, also müssen auch die dickeren Anteile verstärkt werden. Dies könnte die Lösung sein, aber oft reicht nun der Platz nicht mehr aus. Logos werden nun mal in erster Linie gestaltet, um gedruckt zu werden, ans Sticken denkt in der Regel niemand. In solchen Fällen hilft nur die Verhandlung mit dem Kunden, um entweder den Font leicht zu verändern oder gleich auf einen anderen auszuweichen.

Wie die Serifen gestickt werden, hängt ebenfalls von der Schriftgröße ab. Bei kleinen Fonts bis zur Größe von 6 oder 7mm sollten die Serifen mit waagerechten Stichen gestickt werden. (siehe Abb. 2)

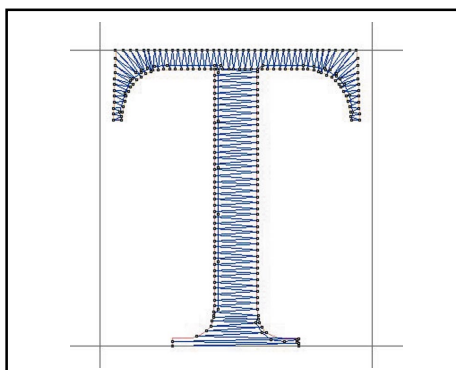


Abbildung 2

Ist die Schrift größer, können die Serifen mit senkrechten Plattstichen gefüllt werden. (siehe Abb. 3)

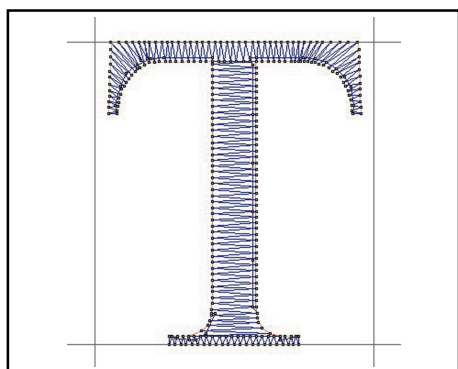


Abbildung 3

Der Stoff entscheidet mit

Die Stoffart spielt eine entscheidende Rolle, welche Schriftgrößen und -arten noch machbar sind, egal ob von Hand gepunzt oder auf fertige Schriften zurückgegriffen wird.

Gestrickte Materialien wie Polo-Hemden sind sehr beliebt auf dem Werbe-sektor. Der problematischste Stoff in diesem Bereich ist aber gerade der Piqué-Stoff. Piqué-Gewebe hat aufgrund seiner Konstruktion viele kleine Vertiefungen. Für kleine Buchstaben werden diese Vertiefungen zu riesigen Kratern, in denen sie verschwinden. Und größere Buchstaben werden unter Umständen verzerrt.

Da hilft nur, kleine Buchstaben ein bisschen größer zu machen, um sie vor dem Verschwinden zu bewahren. Dünne Schriften sollten ein wenig verdickt und mit einem Stepplinien-Unterleger stabilisiert werden.

Gewebte Stoffe eignen sich noch am besten für kleine Schriften, hier treten die wenigsten Probleme auf.

Gerade bei Logos kann es aber immer wieder Fälle geben, wo die Schrift einfach zu klein ist, um gestickt zu werden. In diesen Fällen müssen sie sich mit Ihrem Kunden zusammensetzen, um nach einer Lösung zu suchen. Am besten demonstrieren Sie das Problem an einem Probestück und zeigen auch gleich eine Alternative nach Ihren Vorstellungen. Dann wird sich in aller Regel eine Lösung finden, um eine für beide Seiten zufriedenstellende Qualität herstellen zu können.

**GiS Gesellschaft für Informatik und
Steuerung mbH**

Fax: (0 70 26) 6 06 66

www.gis-net.de